

Jahr 1928-29 war ein stilles Arbeitsjahr. Nur einmal trat die Vereinigung durch eine größere Veranstaltung an die Öffentlichkeit, als die Lusatia-Vereine unsere Stadt zum Tagungsort ausersehen hatten. Mit Befriedigung war festzustellen, daß sich alle Brudervereine als Gäste unserer Vereinigung wohlfühlten und dadurch das einigende Band, welches die sächsische und preussische Oberlausitz verbindet, noch fester geknüpft ward. Einen wesentlichen Teil der Jahresarbeit nahmen die vorbereitenden Arbeiten für die 1930 abzuhaltende 700-Jahrfeier unserer Stadt in Anspruch. Den Statuten des Vereins gemäß war es die Pflicht der Vereinigung, sich an diesen Vorbereitungen zu beteiligen. Verschiedener Umstände halber wird das Fest in der ursprünglich geplanten Form nicht gefeiert werden. Der Vereinigung wird es auch obliegen, dieses bedeutungsvollen Ereignisses in würdiger, schlichter Form zu gedenken. Zur Bewältigung der Jahresarbeit waren 7 Vorstandssitzungen und 6 Monatsversammlungen nötig. Diese Zahlen beweisen, daß trotz mancherlei Hindernisse das Vereinsgeschiff vorwärts gesteuert wird. Gerade das letzte Jahr stellte infolge unliebsamer Hemmnisse große Anforderungen an die Überzeugungstreue des Gesamtvorstandes. Trotz des Hastens und Jagens unserer Zeit kann auch am Schlusse des Vereinsjahres festgestellt werden, daß sich stets ein treuer Stamm von Mitgliedern bereit findet, mitzuarbeiten an den Aufgaben des Vereins zum Segen für deutsches Volkstum und deutsche Kultur. Allen sei an dieser Stelle für ihre Mitarbeit herzlichst gedankt. Besonderen Dank verdient noch unser treues Mitglied Herr Söhnel, welcher in liebenswürdiger Weise einen großen Teil seiner wertvollen vorgeschichtlichen Funde dem Heimatmuseum zur Verfügung stellte. Um dem Vereinsziel: „Geschichtliche Erforschung der Heimat“ gerecht zu werden, wurden sechs Vortragsabende abgehalten, und zwar 1. „Zur ältesten Geschichte Reichenbachs“ (Herr Oberlehrer Schöne); 2. „Das Dorf Neuforge“ (Herr Schuhmachermeister Nicht); 3. „Bauken — Reichenbach — Markersdorf“ (Herr Lehrer Tige); 4. „Das alte Innungswesen in Reichenbach“ (Herr Oberlehrer Schöne); 5. „Die Hussiten in Reichenbach“ (Herr Oberlehrer Schöne); 6. „Allerlei Nachrichten aus der Geschichte von Reichenbach“ (Herr Oberlehrer Schöne). Diese Vorträge sollten die Grundlage für das zur 700-Jahrfeier herauszugebende Heimatbuch werden. Leider ist durch den Wegfall des Festes auch die Ausführung dieses Planes unmöglich. — Die schöne Sitte des gemeinsamen Wanderns wurde auch im vergangenen Jahre gepflegt. Es fanden zwei Wanderungen statt, und zwar nach Weissenberg zum Stadtjubiläum und nach den Königshainer Bergen. Möchten sich auch im kommenden Jahre wieder recht viele Mitglieder an den Wanderungen beteiligen. Die Mitgliederzahl der Vereinigung betrug am Schlusse des Vereinsjahres 79; das sind 3,04% der Einwohnerschaft Reichenbachs. Der Besuch der Vortragsabende stieg im letzten Jahre von 32 auf 45%. Das Heimatmuseum wurde insgesamt von 243 Personen und fünf Schulen besucht. Die Wegemarkierungen, welche der Verein zu betreiben hat, befinden sich in mustergültiger Ordnung. Ferner unternahm der Verein zwei Grabungen in der sogenannten Gockel bei Biesig, die zur größten Zufriedenheit ausfielen. — Der Kassenbericht zeigte, daß der Verein ein Gesamtvermögen von 237,16 Mk. besitzt. Dem Kassierer wurde dankend Entlastung erteilt, damit fand der 2. Punkt seine Erledigung. 3. Wahlen. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden auf die Dauer von drei Jahren einstimmig wiedergewählt. Zum 2. Schriftführer wählte die Versammlung den Berichterstatter und zu Kassenrevisoren die Herren Dunkel und Israel. Kenntnis genommen wurde von verschiedenen Bereicherungen des Heimatmuseums, die in letzter Zeit von Gönnern der Vereinigung zuströmten. Wegen dem Verfall der fünfblügeligen Windmühle auf dem Töpferberge, dem alten Wahrzeichen von Reichenbach, will die

Vereinigung in diesbezügliche Verhandlungen mit dem Heimatschutzverband in Verbindung treten, damit uns dieselbe erhalten bleibt. Der Verlag der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ in Reichenau, Sa. teilt der Vereinigung mit, daß der Bezugspreis der Zeitung ermäßigt werden soll, wenn sich genügend Einzelbezieher der Vereinigung als Abonnenten melden. Der Vorsitzende bittet, von diesem Angebot recht regen Gebrauch zu machen. Ferner gab er ein Bild von der Lusatia-Tagung, welche am 5. Mai in Neusalza-Spremberg stattfand, woselbst die Dresdner Kleinkunsthöhne mit sehr guten Darbietungen aufwartete. Eine Einladung zum 2. deutschen Wandertage in Schönlinde (Tschechoslowakei) vom 8.—10. Juni lag vor. Hieran werden einige Mitglieder teilnehmen. Beschlossen wurde sodann, am 16. Juni einen Ausflug nach Hochkirch und dem Czorneboh zu unternehmen. Die Abfahrt von Reichenbach O.L. erfolgt mit dem Mittagszuge bis Pommritz. Mit dieser Wanderung sollen an Ort und Stelle geschichtliche Vorträge verbunden werden, um den Heimatsinn mehr zu wecken und zu pflegen. Die 700-Jahrfeier der Stadt will die Vereinigung in würdiger und schlichter Weise, in Gestalt eines Heimatabends nächstes Jahr festlich begehen, wozu die Stadt einen Beitrag von 300 Mk. zur Verfügung gestellt hat. Infolge der vorgeschrittenen Zeit mußte der Vortrag des Vorsitzenden über das Thema „Die Reichenbacher Landschaft“ auf die nächste Sitzung verschoben werden.
Walther Vogel.

Rechtsbüro Georg Krautwurst • Bauken

Wendischer Graben 2 (Ecke Steinstr.), Fernruf 2815

Erledigung fremder Rechtsangelegenheiten
Vermittlung bei Grundstücks-An- und Verkäufen
Hypothekenbeschaffung

Lausitzertag auf der Dresdner Jahreschau

Die Heimattage in der Jahreschau „Reisen und Wandern“ fangen an, sich reichhaltiger und lebendiger auszugestalten. Den Tag der Lausitzer am Sonntag hatte man unter Mitwirkung der Bezirksgruppe Oberlausitz im Heimatbund Sächsischer Landsmannschaften recht gefällig aufgezoogen.

In der Morgenfeier im Lichtspielhause las diesmal Oskar Schwar. Leider nur vor einer kleinen Zuhörerschaft, aber mit dem Erfolge gespannter Aufmerksamkeit und in starkem Beifall bezeugter Dankbarkeit seiner Zuhörer. Es gelang ihm trotz aller Zurückhaltung, die er sich im Vortrag auferlegte, die nachdenkliche Schilderung gegenständlichen und seelischen Milieus einer sterbenden Altbauerin in ihrer eindringlichen Beredsamkeit in Erscheinung treten zu lassen. Viel stärker wirkte er jedoch in Eigenem, zwei köstlichen, volkstümlich-heiteren Geschichten „Die Krinoline“ und „Die blaue Schürze“ und der auch im Tragischen wahrhaft volkstümlichen Erzählung „Der Schuß in den Himmel“, die in all ihrer Knappheit trotz ihrer „Sachlichkeit“ in der Darstellungsform so wundervoll sentimental im Inhalt ist. — Es war nur zu bedauern, daß in dieser Morgenfeier nicht auch der am Abend in Erscheinung tretende Rudolf Gärtner zu Worte kam, denn sein „Bumhutt“ beweist, daß er mehr kann als nur Dialektfädelchen schreiben, nein, daß er auch altes, halb mythisches Volksgut zeitgemäß zu gestalten weiß.

Am Nachmittag gab es auf dem Kugelhausplatze eine Wendische Hochzeit. Der Hochzeitsbitter, mit Bänderstab und rotem Sacktuch führte die Hochzeitsgesellschaft auf. Die Musik (Klarinette, Oboe, Posaune, Horn) baute